



# Die Kirche

*Ansicht des Hochaltars vor der Innenrenovation 1970 bei einer Firmung mit Bischof von Streng (um das Jahr 1945).*

**Die Kirche wurde ursprünglich als Kapelle erbaut. Der Probst des Stifts Rheinfelden weihte das Gotteshaus am 23. Januar 1706 zu Ehren von «Mariä Vermählung» ein. Das Bild in der Pfarrkirche mit dem Lilienstab ist der Ursprung für das Dorfwappen von Ittenthal aus dem Jahre 1949. Die Kirche im heutigen Ortsteil Ittenthal ist unverändert das Zentrum der eigenständigen Kirchgemeinde Ittenthal.**

Ittenthal war früher nach Kaisten pfarreigenössig. 1811 setzten Bestrebungen ein, sich loszulösen und eine Lokalkaplanei zu gründen. 1812 bewilligte die aargauische Regierung die Errichtung einer Kaplanei, unter der Bedingung, dass diese für Bau und Unterhalt von Kirche und Pfarrhaus selber aufkomme. Kaisten leistete als Abfindungssumme zwei Neuntel des Kirchenvermögens und einige Kirchenutensilien.

Am 27. November 1967 verunglückte der letzte Pfarrer von Ittenthal, Franz Pedrini, in Stein tödlich. Wegen der Kleinheit der Pfarrei und des Priestermangels konnte die Stelle nicht mehr besetzt werden. Seither ist der Pfarrer, und heute der Gemeindeleiter, von Kaisten auch für die seelsorgerische Betreuung von Ittenthal zuständig. Der Ortsteil Ittenthal bildet jedoch weiterhin eine selbstständige Kirchgemeinde.

Die Kirche ist ein schlichter neuromanischer Predigtsaal mit abgesetztem Rechteckchor und Chorflankenturm. Ihre heutige Form erhielt die 1706 gestiftete Kapelle beim Anbau des Kirchenschiffs 1932 und beim Ersatz des kirchturmartigen Dachreiters. Dieser wurde 1952 entfernt und durch einen betonierte Glockenturm ersetzt. Im Chor über dem Tabernakel befindet sich ein hölzernes Kruzifix, im Schiff sieht der Besucher 15 in Bronze gegossene Kreuzwegstationen und vor dem Chor links schmückt eine «Fatima-Muttergottes» aus Zedernholz die Kirche. Das Gotteshaus ist topografisch wie städtebaulich geschickt in die Dorfanlage eingebunden und krönt als oberer Abschluss den breiten, von Bauern-

häusern gesäumten Platzraum am Kirchweg. Ursprünglich führte der Fahrweg von Hornussen her direkt zwischen Kirche und Schulhaus hindurch, später wurde zur Entlastung der Kirchgasse eine Umfahrungsschleife angelegt.



*Der markante Holzturm, das Wahrzeichen von Ittenthal, musste 1952 wegen statischer Probleme durch einen Betonturm ersetzt werden.*



# Die Dreschscheune

*Ittenthal war schon immer geprägt von ausgedehnten Ackerflächen und Wiesland.*

**Das Gebäude Nr. 81 an der Hauptstrasse wurde von der Landwirtschaftlichen Genossenschaft als Dreschscheune und Müllerei gebaut. Darin wurde Getreide gedroschen und gemahlen. In den 1950er- und 1960er-Jahren ging die Zahl der bäuerlichen Betriebe zurück und die Mähdrescher kamen auf. Als Folge davon wurde das Gebäude für die ursprüngliche Nutzung nicht mehr gebraucht und verkauft.**

1943 hatte die 1917 gegründete Landwirtschaftliche Genossenschaft von Oskar Meier an dieser Stelle das Grundstück Nr. 664 erworben und darauf ein Lagerhaus mit Dreschscheune errichtet. In der dort eingerichteten Mühle konnten die Bauern ihr Futtergetreide für den Eigengebrauch zum Mahlen bringen. Bis zu diesem Zeitpunkt war das Getreide mit einer mobilen Dreschmaschine jeweils bei den bäuerlichen Betrieben gedroschen worden. Die Spreu wurde nach dem Ausschütteln der Körner abgeblasen und als Raufutter und Stalleinlage verwendet. Das Korn blieb bei den Bauern auf dem Hof.

Ab den 1950er-Jahren erfolgte die Getreideannahme beim Volg. In der Dreschscheune wurden dazumal vor allem Weizen, Gerste und Hafer verarbeitet. Das Getreide wurde dabei «stehend» in die Dreschmaschine eingeführt und das leere Stroh anschliessend mit dem «Binder» für den Abtransport gebunden. Während des Zweiten Weltkriegs baute man, im Zuge der «Anbauschlacht» zur Sicherung der Selbstversorgung, auf dem gemeindeeigenen Ackerland auf dem Homberg zusätzlich Raps an.

Mit der Mechanisierung sind die örtlichen Dreschscheunen schrittweise durch die Mähdrescher und durch regionale Organisationen (z.B. Landi) abgelöst worden. Am 1. August 1973 verkaufte die Landwirtschaftliche Genossenschaft die Dreschscheune. In den folgenden Jahren gab es mehrere Eigentümerwechsel, bis die Scheune 1999 an den heutigen Besitzer übergang, welcher sie zu seinem Wohnhaus umbaute. Von der ursprünglichen

Nutzung sind heute noch die Rampe und ein Teil des ehemaligen Warenaufzugs (mit maximal 500 kg Tragkraft) sichtbar.



*Der Warenaufzug im Keller ist neben der Rampe der einzige noch sichtbare Teil der ehemaligen Dreschscheune. Mit diesem elektrisch betriebenen Lift wurde früher das Obst innerhalb der Dreschscheune umgelagert. Nach dem Bau des Lagers neben dem Volg diente der Lift dann ausschliesslich dem Transport von Getreide zwischen Erd- und Obergeschoss für die Befüllung der Dreschmaschine via Trichter.*



## D Milchhütte

*Ausfahrt von Mitgliedern der Landwirtschaftlichen Genossenschaft im Jahr 1945 zum Volg in Eiken. Die Genossenschaft wurde 1988 liquidiert.*

**Das Milchhaus (umgangssprachlich «D Milchhütte») wurde 1924 als Milchannahmestelle für die damals etwa 36 Lieferanten gebaut. Bis 1954 wurde die Milch nach Laufenburg zum Bahnhof und von dort per Bahn nach Basel transportiert. Von 1954 bis 1996 konnte sie an Ort und Stelle im Milchhaus entrahmt werden. Heute wird die Milch der noch bestehenden drei Milchbetriebe mit Kühlwagen direkt auf den Höfen abgeholt.**

Das Genossenschaftswesen begann in Ittenthal im Jahre 1917 mit der Gründung der Landwirtschaftlichen Genossenschaft, einer Institution des Volg in Winterthur. Im Gebäude Nr. 44 wurde ein Laden eröffnet, in welchem man Lebensmittel und verschiedene Waren des täglichen Bedarfs kaufen, Samen und Dünger beziehen und überschüssiges Obst und Getreide abliefern konnte. Im Jahre 1924 erfolgte dann die Gründung der Milchgenossenschaft. Ziel und Zweck dieses Zusammenschlusses war es, den Bauern die anfallende Milch abzunehmen und diese an die Molkerei in Basel (MIBA) weiterzuverkaufen. An diesem Standort erstellte die Genossenschaft das Milchhaus, in welchem jeden Morgen und Abend die Milch angenommen wurde. Mit Ross und Wagen, später per Camion, brachte man sie von hier zur Bahnstation in Laufenburg und die SBB transportierten sie anschliessend nach Basel.

1954 wurde im Milchhaus eine Zentrifuge eingebaut. Nun konnte die Milch vor Ort entrahmt werden. Der Rahm – ein erheblich kleineres Volumen – wurde dann per Postauto zur Bahn und von dort ebenfalls nach Basel befördert. Die sogenannte Schotte (Magermilch) nahmen die Bauern zum Füttern von Vieh und Schweinen wieder nach Hause. Ab Mitte 1996 brachten die Bauern die Milch dann zur Milchannahmestation in Kaisten. Seit diese im Jahre 1999 ebenfalls aufgehoben wurde, wird die Milch der letzten Ittenthaler Produzenten direkt auf ihren Höfen abgeholt. Nachdem die Telekom PTT auf der gegenüberliegenden Bachseite keinen Neubau realisieren konnte, kaufte sie «D Milchhütte»

Mitte der 1990er-Jahre und baute dieses zu einem örtlichen Telefon-Verteilzentrum um.

Im Jahre 1921 wurde auch eine Viehzuchtgenossenschaft gegründet. Diese hatte zum Ziel, die Milch- und Fleischproduktion zu verbessern. Im Laufe der Zeit gingen die Bauernbetriebe rapide zurück und 1995 wurde auch diese Genossenschaft wegen Mitgliedermangels aufgelöst.



*Mit der Zentrifuge wurden Rahm und Magermilch (Schotte) getrennt.*



# Die Transformatorenstation

*Das im Jahre 1914 in Betrieb genommene Kraftwerk Laufenburg liefert seit 1916 den Strom nach Ittenthal.*

**Die Elektrizität ist eine Erfindung des 19. Jahrhunderts und heute aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. In Ittenthal hat sie im Jahre 1916 Einzug gehalten. Eine Hochspannungsleitung bringt seither den Strom vom Kraftwerk Laufenburg (heute Energiedienst) über den Sulzerberg nach Ittenthal. Von der Trafostation an der Hübelstrasse wird der Strom über ein Niederspannungsnetz an die Konsumenten weitergeleitet.**

Die Trafostation, ein schlanker Putzbau aus gebranntem Ton unter einem zeittypischen Krüppelwalmdach mit Ziegeldeckung und Firstzier, ist um das Jahr 1916 erbaut worden. Die in Grau aufgemalten Ecklisenen in grobem Putz heben sich vom hellgelben Putzgrund des Baukörpers ab. Sie akzentuieren den Bau in gestalterischer Hinsicht. Das verschaltete Klebdach über dem Eingang ruht auf Kraghölzern mit profilierten Balkenköpfen. Es erstreckt sich über die ganze Frontbreite. Darüber befindet sich die einzige Fensteröffnung des Baus, welche heute zur Hälfte ein Lüftungsgitter enthält. Die Eingangstüre beinhaltet in ihrer Originalform oben das liegende achteilige Sprossenfenster und unten die Rautenbrettverschalung. Ein vergleichbarer Trafoturm steht in Kölliken.

Dank seiner geschickt gewählten Lage nimmt das Gebäude eine Scharnierfunktion zwischen der Neubauzone und dem Altbaugebiet Ittenthals ein. Es wirkt als Identifikations- und Orientierungspunkt am erneuerten Fussweg zum Dorfzentrum. Das Trafohäuschen ist noch heute in Betrieb. Es markiert als baulicher Zeuge den Netzausbau im Jahr 1916, als die Elektrifizierung von Laufenburg her Ittenthal erreichte. Das zwischen 1908 und 1914 erbaute Kraftwerk Laufenburg ist das älteste quer zum Fluss stehende Kraftwerk am Rhein. Mit 40 MW war es zu seiner Zeit das leistungsstärkste Flusskraftwerk Europas und seine Erbauung ein flussbauliches Wagnis.

Im Laufe der Zeit musste dieses Netz immer wieder erneuert werden. In den Jahren 1965/1966 erfolgte die Erdverkabelung des

Niederspannungsnetzes im Dorfkern. Bis 1993 war das Netz im Eigentum der Gemeinde Ittenthal. Aus technischen und finanziellen Gründen wurde es an das Kraftwerk Laufenburg verkauft. Heute wird das Netz durch die Elektra Kaisten und die Industriel-Betriebe Brugg betrieben und unterhalten.



*Die Transformatorenstation auf einer Aufnahme aus dem Jahre 1965.*



# Das Ortsbild

*Der Dorfkern von Ittenthal auf einer Aufnahme, als landwirtschaftliche Betriebe noch das Ortsbild prägten.*

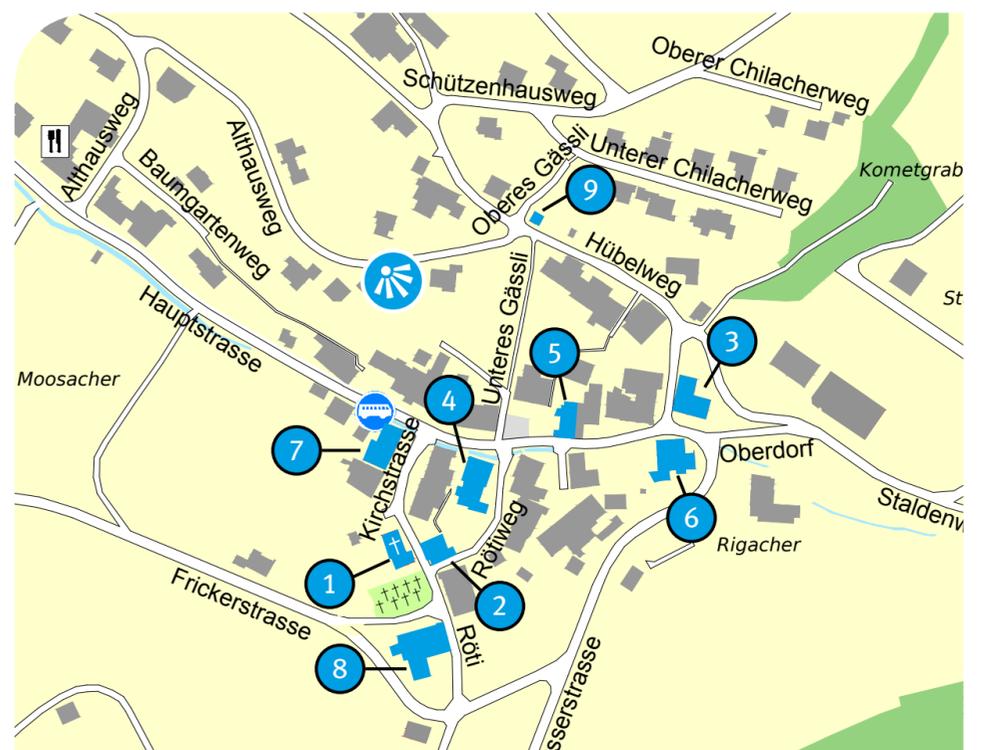
**Das älteste bekannte Dokument von Ittenthal stammt aus dem Jahr 1297, aufbewahrt wird es im Landesmuseum von Karlsruhe. Der Ortsname lässt sich vom Althochdeutschen «Uttintale» ableiten und bedeutet «Tal des Utto». Die Landesherrschaft lag bis 1386 bei den Grafen von Habsburg-Laufenburg und ging dann an die ältere Linie der Habsburger über. Diese verpfändeten nach dem Waldshuterkrieg von 1468 das gesamte Fricktal an Burgund.**

Als die Burgunder von den Eidgenossen während der Burgunderkriege vernichtend geschlagen worden waren, kam Ittenthal 1477 wieder unter österreichische Herrschaft. Kaiserin Maria Theresia ordnete in den 1770er-Jahren die Vermessung der Gemeinden in ihrem Herrschaftsgebiet an. Auf diesem Plan, beurkundet am 3. Februar 1781, ist die heutige Dorfstruktur erkennbar. Die Fläche des damaligen Gemeindegebietes betrug 389 Hektaren, davon waren 169 Hektaren bewaldet und 14 Hektaren überbaut. Das Ortsbild von Ittenthal zählt zum Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder von nationaler Bedeutung in der Schweiz.

Durch die Gründung von Genossenschaften entstanden in der Dorfkernzone von Ittenthal im Laufe der Zeit Gebäude wie das Milchhaus oder die Dreschscheune. Durch die Industrialisierung des Fricktals und den Rückgang der Landwirtschaft hat sich das Ortsbild weiter verändert. Viele Scheunen und Ställe wurden in Wohnraum umgebaut oder stehen heute leer. Im Jahr 1998 wurde im Dorfkern der heutige Dorfplatz erstellt. In dieser Zeit erfolgte die Aussiedlung verschiedener landwirtschaftlicher Betriebe, was einerseits das Ortsbild, aber andererseits vor allem die Nutzung der Gebäude nachhaltig prägte.

Erhalten blieben und bis zum heutigen Tag ganz oder teilweise genutzt werden die Kirche<sup>(1)</sup>, das alte Schulhaus<sup>(2)</sup>, die Liegenschaften an der Hauptstrasse 28<sup>(3)</sup> und 39<sup>(4)</sup> sowie an der Ittenthalerstrasse 16<sup>(5)</sup> und 30<sup>(6)</sup>, die Liegenschaften Kirchweg 50<sup>(7)</sup> und Röti 45<sup>(8)</sup> sowie das Transformatorenhäuschen<sup>(9)</sup>.

Das kleinste Dorf des Fricktals liegt in einer Mulde am oberen Ende eines kleinen Seitentals. Im Jahr 1870 zählte die Gemeinde noch 291 Einwohner, diese Zahl verringerte sich in den folgenden hundert Jahren wegen anhaltender Aus- und Abwanderung jedoch um ein Drittel. Bis heute ist Ittenthal ein landwirtschaftlich geprägtes Dorf geblieben; Industrie und Gewerbe fehlen.



*Die blau markierten und nummerierten Bauten sind im kantonalen Inventar der Denkmalpflege Aargau aufgeführt und beschrieben.*



# Der Dorfplatz

*Der markante Dorfplatz wird unter Regenschirmen eingeweiht.*

**Der heutige Dorfplatz von Ittenthal wurde im Jahre 1998 erstellt. Bis in die 1970er-Jahre stand an dieser Stelle eine alte Scheune mit einem Geissenstall. Das dazu gehörende Wohnhaus befindet sich noch heute auf der anderen Bachseite. Als die letzte Liegenschaftsbesitzerin verstarb, beschloss die Erbgemeinschaft den Verkauf der Liegenschaft.**

Um an dieser Stelle den Engpass der Dorfstrasse zu verbessern, erwarb die Gemeinde, nach der Zustimmung durch den Souverän, die Liegenschaft mit Scheune und Stall. Das Wohnhaus Nr. 35 ging später an das Ehepaar Edi und Annemarie Näf, deren Wohnhaus Nr. 37 mit dem der Erbgemeinschaft Meier zusammengebaut ist.

Mitte der 1990er-Jahre beschloss der Gemeinderat zusammen mit den Ortsvereinen, das im Jahr 1997 bevorstehende 700-Jahre-Jubiläum der Gemeinde mit einem dreitägigen Dorffest zu feiern. Absicht war es zudem, mit einem Teil des Reingewinns an diesem Ort einen Dorfplatz zu erstellen. Durch Zufall stiess damals ein Mitglied der Gestaltungskommission in einer Sägerei bei Schöffland auf einen 200-jährigen Lindenstamm aus Zofingen. Auf Anfrage des Gemeinderats Ittenthal beim Stadtrat von Zofingen entschied letzterer, den Lindenstamm vom Zofinger Festplatz «Heitern» der Gemeinde Ittenthal zu schenken.

Anschliessend wurde durch die Gestaltungskommission der Dorfplatz im Detail geplant und gebaut. Das Dach über dem Baumstamm entwarf und baute die Firma Häseli aus Densbüren. Der Granitsteinbrunnen ist ein Geschenk des damaligen Gemeindevorschreibers. Am 30. Mai 1998 wurde der Lindenstamm aufgestellt. Die feierliche Einweihung des Platzes erfolgte anschliessend im Rahmen eines Dorffestes. Seitdem ist der Dorfplatz ein beliebter Erholungs- und Begegnungsort. Hier finden jedes Jahr unter anderem das Dorfbrunnenkonzert und der Weihnachtsmarkt statt.



*Der Lindenstamm wird mit einem Autokran auf den Sockel gestellt.*